

Flörsheimer Zeitung

(Zagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Druck und Verlag der
Vereinshandlung
Flörsheim,
Wiederstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 205.

Dienstag, den 3. September 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 3. September 1907.

Freibungen in der Schule. Der preussische Kultusminister hat unter dem 7. Juli verfügt: Um nachteiligen Folgen des anhaltenden Sitzens der Schüler in den Schulen nach Möglichkeit vorzubeugen, empfiehlt es sich, auch an den Tagen, an denen stundenmäßiger Turnunterricht nicht stattfindet, gewisse Freibungen in geordneter Weise vornehmen zu lassen, welche die gesundheitliche Kräftigung der Schüler und Schülerinnen und namentlich die Entwicklung ihrer guten Haltung zu fördern, vor anderen geeignet erscheinen. Bevor ich eine dahingehende allgemeine Anordnung treffe, in es mir erwünscht, daß zunächst in einer Anzahl von Schulen aller Gattungen entsprechende Versuche angestellt werden. Es sind hierfür solche Anstalten auszuwählen, bei denen die Sachkenntnis und das Interesse des Lehrers und des Lehrerkollegiums eine sorgfältige und umsichtige Durchführung mit Sicherheit erwarten lassen. Die Turnübungen werden zusammen täglich, abgesehen von den Tagen, an denen die betreffende Klasse den bisher üblichen Turnunterricht erhält, 5 bis 10 Minuten zu betreiben haben, die einer Pause zuzurechnen sind. Es können die Übungen der verschiedenen Klassen in verschiedenen Räumen ausgeführt werden. Es ist im Freien zu üben, im geschlossenen Raum nach gründlicher Lüftung.

Tintenstift und Urkunden. Der Tintenstift findet immer weitere Verbreitung an Stelle von Feder und Tinte auch bei den Behörden. So hat das Reichspostamt j. H. angeordnet, daß den Briefträgern vom 1. Oktober an gestattet werden darf, zur Ausfüllung der Postzustellungsurkunden und deren Abschriften statt der Tinte geeignete Tintenstifte zu verwenden. Diese Urkunden waren bisher gänzlich, lediglich wegen der Ausfüllung dieser Schriftstücke ein wenig, die Tinte und eine Feder bei sich zu führen. Die Verwendung von Feder und Tinte ist hier um so schwieriger, als in der Regel eine geeignete Unterlage zum Schreiben fehlt und die Urkunden auf dem Flur oder der Treppe geschrieben müssen.

Der Bag und Militärs. In der Militärtransportordnung für Eisenbahnen ist laut einer neuen Bestimmung folgende Änderung eingetreten: „Offiziere und Mannschaften können ausnahmsweise in dringlichen Fällen und in geringer Zahl zu Lasten der Eisenbahn gegen Berechnung des vollen tarifmäßigen Fahrpreises des gewöhnlichen Verkehrs befördert werden.“

Wiesbaden, 28. Aug. Jubiläumsfeier des Rhein- und Mosellands Wiesbaden E. B. Wie aus dem an die Mitglieder des Klubs versandten Rundschreiben ersichtlich, wird anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Rhein- und Mosellands Wiesbaden am 7. und 8. September eine größere Feier veranstaltet. Samstag Abend findet ein großer Festkommers im „Kaiserhof“ statt unter der gütigen Mitwirkung des Wiesbadener Männergesangsvereins, des Turnvereins, sowie des Wiesbadener Festklubs. Den Damen bleiben hierbei die Galerien reserviert. Sonntag früh Frühgymnastik im reservierten Garten des „Schützenhofes“ nachmittags Familienfest auf der „alten Adolfsböck“ (H. Restaurant Pauls). Nach einem Feuerwerk wird ein Ball des Festes abgehalten. Da es bei diesem Anlaß nicht die Absicht des Klubs sein darf, die Beiträge, welche Mitglieder und Zweigvereine, Städte und Dörfer dem Klub zur Aufrechterhaltung und Erhaltung der farbigen Bezeichnung im Turn- und Rheingau, zur Errichtung von Ausflugs- und Schutzorten jährlich zu kommen lassen, dazu zu verwenden, um glänzende Feste zu feiern, so hat man sich zur Verrückung der übergroßen Unkosten genötigt gesehen, für diese drei Veranstaltungen ein Eintrittsgeld von 1 Mk. zu erheben, wofür außerdem die prächtige ausgestattete Festkarte überreicht wird, welche ein Bild von der Entstehung des Klubs und seiner mannigfaltigen Geschichte in den vergangenen 25, so überaus erfolgreichen Jahren gibt, sowie ein vollständiges Mitgliederverzeichnis enthält. Für Angehörige der Mitglieder beträgt der Eintrittspreis nur 50 Pf., für Kinder, welche jedoch nur zu dem Familienfest am Sonntag Nachmittag zugelassen werden können, wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben.

Wiesbaden, 28. Aug. Als Nachfolger des verstorbenen Prof. Lang wurde Rektor Ernst aus Höchst zum Referenten für das Gewerbeamt gewählt.

Bingen, 1. Sept. (Weinbergschluß.) Am 31. August wurden in der Gewerkschaft Bingen die Weinberge, am heutigen Tage die Weinberge für Kinder und Grassmäcker geschlossen.

Der Präsenzerichtshof

Auf der Haager Friedenskonferenz wird in kürzester Frist die Frage eines Präsenzerichtshofes und dessen Aufgabe dem zweiten Ausschuss der ersten Kommission vorgelegt werden, und da Deutschland, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Großbritannien ihre Zustimmung erteilt haben, steht seiner Annahme nichts mehr im Wege.

Der Entwurf besteht aus 51 Artikeln, die in drei Titel, 1. Allgemeine Bestimmungen, 2. Zusammenfassung des Präsenzerichtshofes und 3. Prozeduralverfahren geteilt sind. Zu den allgemeinen Bestimmungen ist hervorzuheben, daß dieser Hof die einzige höhere Instanz gegen die Urteile der gewöhnlichen nationalen Präsenzerichte eines kriegführenden Staates bildet, und Rekurse kann sowohl von einem neutralen Staat, wie von einem einzelnen Angehörigen eines solchen und endlich von einem Unterthanen des feindlichen Staates eingewendet werden. Der Hof ist schon vorher gewisse Abmachungen zwischen dem Staat, der die Präsens gemacht hat, und seinem Gegner, so muß sich der Hof an die Bestimmungen einer solchen Vereinbarung halten, in allen anderen Fällen ist er verpflichtet, nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Billigkeit zu verfahren, und daselbst in seine Pflicht, wenn er der Überzeugung ist, daß der Staat, der die Präsens gemacht hat, in einseitiger, ungerechter oder verletzender Weise einen Gegner des Rechts abzuweichen. Sämtliche der Hof die Begnadigung eines Schiffes für null und nichtig, dann ordnet er die Herausgabe des Schiffes oder der Ladung oder auch beider an und bestimmt zugleich die dem geschädigten Teil zu zahlende Summe. Ist das Schiff schon vernichtet, so urteilt der Hof über die Höhe des zu erlegenden Schadenersatzes, während er, wenn das nationale Präsenzericht die Mithatigkeit der Begnadigung schon ausgesprochen hat, selbständig die Höhe des Schadenersatzes und der aufgelaufenen Zinsen festsetzt.

Was die Gestaltung des Präsenzerichtshofes betrifft, so besteht er aus ordentlichen und aus Hilfsrichtern, welche die Vertragsmächte ernennen. Die Richter und Hilfsrichter werden für eine Dauer von 6 Jahren ernannt; ihr Mandat kann nach deren Ablauf erneuert werden; die Richter stehen sich im Amt vollständig gleich, sie üben nach dem Datum ihrer Ernennung, während der Abwesenheit der Richter, beide aber genießen bei der Ausübung ihres Amtes und auch außerhalb ihres Landes die Immunitäten und Privilegien der Diplomaten, sie müssen aber vor Eintritt ihres Amtes vor dem internationalen Bureau im Haag einen Eid oder eine diesem gleichstehende Erklärung ablegen, daß sie unparteiisch und nach Ehre und Gewissen ihres Amtes walten werden. Der Hof besteht aus fünfzehn Richtern; neun bilden das erforderliche Quorum. Artikel 14 bestimmt, daß die von Deutschland, den Vereinigten Staaten, Österreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan und Rußland ernannten Richter zu jeder Zeit und für alle Fälle im Hofe Sitz und Stimme haben, während die von den anderen Mächten ernannten Richter nach einem gewissen Turnus, dessen Schema von dem Ausschuss genau ausgearbeitet worden ist, der Reihe nach als Richter im Hof auftreten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Direktor im Kultusministerium, Herr Geheimrat Dr. Althoff hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und wird nicht mehr in sein Amt zurückkehren, eine Tatsache, die auch äußerlich durch die inzwischen erfolgte Aufgabe seines Amtszimmers im Ministerium bestätigt wird. Da sich der Althoff in Uebereinstimmung mit dem neuen Minister vollzieht, ist auch an eine Ablehnung des Gesuches nicht zu denken. Althoff weilt gegenwärtig im Harz in der Sommerfrische.

Frankreich.

* Aus Paris wird vom 31. Aug. gemeldet: Die gestrige lange Beratung des Ministerpräsidenten Clemenceau mit dem Kriegsminister Biquart und der immer größere Ausdehnung der Kämpfe für Marokko bezeichnen deutlich die schärfere Auffassung der Lage. Von Oran ist heute nacht der Transportdampfer Rive mit 177 Mann nach Casablanca abgegangen. Man schickt auch zwei Militärballons dorthin; 50 Mann Genietruppen haben Verfailles verlassen mit dem gleichen Ziel. Viel bemerkt wird hier ein Artikel des spanischen Imparcial, wonach Alai Hafids Thronbesteigung einen nationalen Protest gegen die Mächte von Algier auslösen soll und der deshalb rät, diesen anzuerkennen.

England.

* Der Erzbischof von Canterbury rät seinen Geistlichen an, von der Erlaubnis keinen Gebrauch zu machen, die das neue Gesetz ihnen erteilt, eine Ehe mit der Schwägerin einzugehen, bittet sich aber, dabei eine Probung auszusprechen. In liberalen Kreisen wird

das Verhalten der Bischöfe lebhaft getadelt. Man hält ihnen vor, daß sie, die ein kirchliches Gesetz für unabänderlich halten, selber aus einem solchen Nutzen ziehen, das sich aus der Reformation ergeben hat, nämlich demjenigen, das für die englische Kirche das Politat aufhebt.

Marokko.

* Aus Casablanca wird unter dem 1. September berichtet: Gestern nachmittag zeigte sich im Osten des französischen Lagers bei Casablanca eine große Gruppe marokkanischer Reiter, gegen welche eine Abteilung eingeborener Freiwillige und zwei Bataillone ausgesandt wurden. Nach kurzem Kampfe an einem Hügel, den die Marokkaner vor den Franzosen erreichten, eröffneten von der einen Seite die Feldgeschütze, von der anderen die schweren Schiffskanonen ein mörderisches Feuer gegen die langsam nach Südosten ausweichenden Kabylen. Diese bekamen Verstärkung und versuchten abermals einen Angriff. Nur der Carac-Stellung und der vortrefflichen Disziplin dankten es die Franzosen, daß ihre Verluste die Zahl von vier Toten und zehn Verwundeten, von denen die meisten allerdings mit bedenklichen Schusswunden, nicht überschritten. Morgens sah sich ein Kreuzer genötigt, den Ort Elant zu bombardieren, weil dort ein neuer Angriff auf das Lager des Generals Drade vorbereitet wurde.

Amerika.

* Die vorbehaltlose Annahme der Roosevelt'schen Vorschläge ist nunmehr von den Präsidenten aller mittelamerikanischen Republiken erfolgt. Ueber den Erfolg der Anregung besteht kein Zweifel mehr. Mexico und die Vereinigten Staaten werden nun wahrscheinlich eine gemeinsame Note an die Republiken richten mit der Aufforderung, sich über den geeigneten Zeitpunkt für die Abhaltung einer gemeinsamen Konferenz zu äußern. Die Konferenz dürfte wahrscheinlich zu Beginn des nächsten Jahres in Mexico oder Washington abgehalten werden.

Der Kaiser in Münster

Ueber die Kaiserparade des 7. Korps wird aus Münster unter dem 30. Aug. berichtet: Die heutige Truppenparade über das weisfälische Armeekorps auf der Venner Heide bei Münster nahm bei prächtigstem Wetter unter großer Beteiligung des Publikums einen glanzvollen Verlauf. Zur Parade erschienen die Offiziere in Felduniform, die Mannschaften im Paradeanzug. Bemerkenswert war die großartige Beteiligung der Vertreter des weisfälischen Adels und der Standesherren unter dem zuschauenden Publikum auf der Tribüne. Um 9½ Uhr trat der Kaiser in der Uniform des Regiments der Gardebataillon bei dem Paradeplatz ein, setzte sich an die Spitze der Fahnenkompanie mit den neuen Feldzeichen und führte sie, begleitet von seinen Söhnen, zu den sie erwartenden Regimenten und Kommandeuren. Unter diesen sah man die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, die Chef des 53. Regiments, den Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe und den Prinzen Heinrich der Niederlande. Nach der Uebergabe der neuen Fahne an die Kommandeure dankte der kommandierende General Fehr. v. Wisting dem Kaiser für die durch die Fahnenverleihung dem Korps erwiesene Ehrung. Der Kaiser begab sich dann zu den vor den Tribünen aufgestellten Kriegervereinen, die ebenso wie die Tribünenbesucher den obersten Kriegsherren mit gegliederten Hochrufen begrüßten. Der Kaiser ritt die Fronten der beiden, in kurzen Abständen stehenden Treffen ab und begab sich dann über das Paradeplatz zu den auf dem rechten Flügel aufgestellten Kriegervereinen. Inzwischen hatten sich die Truppen zum Vorbeimarsch aufgestellt. Der Kaiser nahm Aufstellung gegenüber der Tribüne, der er das Gesicht zuwandte, so daß das Publikum reichlich Gelegenheit hatte, ihn zu beobachten. Der Vorbeimarsch der Fuhrtruppen erfolgte in der Regimentskolonne, bei der Kavallerie in Esaladronenfronten und bei der Artillerie abteilungsweise im Schritt. Die in Parade stehenden Truppen der Köhner Garnison, die Regimenter 16 und 53, Fuhrartillerie-Regiment 7 und 7. Pioniere machten einen vortrefflichen Eindruck. Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe führte ihr 53. Regiment vor. Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe sein Jäger-Bataillon Nr. 7, bei dem der Erbprinz und Prinz Moritz als Zugführer und die beiden jüngsten Prinzen als Fahnenoffiziere eingetreten waren. Der kommandierende General des 16. Armeekorps v. Bod. u. Bodach, führte das Regiment Nr. 53 vor, a la suite dessen er steht. General der Infanterie v. Blumne sein Infanterie-Regiment Nr. 13 und der Kriegsminister v. Einem begleitete die 4. Artillerie. Das von ihm kommandierte Begleitbataillon große militärische Schauspiel nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser ritt später an der Spitze der Fahnenkompanie und der Standarten-Schwadron der 4. Artillerie in die Stadt zurück. Sein

Zwei Astenqualer. In der *Neuen Badischen Landeszeitung* lesen wir: In diesen Tagen feiern zwei wichtige Parfüme Jubiläen, nämlich das Parfüm sein hundertjähriges und das *Yang-Yang* sein hundertjähriges. Wie diese beiden Parfüme bekannt und beliebt wurden, ist charakteristisch für die Entwicklung der Parfüm-Industrie, Parfüm hat ebenso wie *Stange* wie *Heide*. Es gibt Menschen, die schon durch den Parfüm-Geruch in eine gewisse Aufregung, an nicht zu lagern in *Kaiserei* versetzt werden. Sie fühlen sich unangenehm berührt, wenn auch nur ein *Bril*, der aus der *Post* mit einem parfümduftenden *Wissen* ankommt, in ihre Hände gelangt sind leise Spuren des unaussprechlichen Geruches verbreitet. Aber es gibt immer Männern und Frauen auch wahre *Parfüm* der Parfüm-Geruches, die für ihn schwärmen, die wenig von ihm bekommen können und sogar Parfüm mit *Moschus* mischen. Der Parfüm-Geruch war vor 10 bis 80 Jahren das charakteristische Kennzeichen aller Waren, die aus gewissen Gegenden *Asiens* kamen. Die *chinesische* *Tusche* ebenso wie die *edlen* *indischen* *Shals*, die bei den *Inden* sehr beliebt waren und mit *Gold* aufgemischt wurden, trugen den charakteristischen Parfüm-Geruch an sich. Schon in den *Jahren* des vorigen Jahrhunderts bemühte sich die *französische* *Industrie*, diese Waren nachzuahmen. Es gelang indessen nicht, ihnen den richtigen *Geruch* zu verleihen, der gewissermaßen die *Schutzmärke* für sie war. Erst 1844 entdeckte man, daß dieser *ausgeprägte* Geruch der *asiatischen* Waren einer *Pflanze* entstammte, welche die *Gelehrten* *Bogostemon* *Parishouthy* benannten. Die Pflanze ähnelt unserm *Gartenmalbei* und ihre *Blätter* enthalten ein *dunkelbraunes* *Öl* in *reichlichem* *Masse*. *Parishouthy* wächst in der *Form* eines *Strauces*, besonders *zahlreich* auf der *malaischen* *Halbinsel*; daher gelangte das *Öl* auch *früher* unter dem *Namen* *Yang-Yang-Öl* in den *Handel*. Nachdem man nun *zuerst* den *Ursprung* des *Geruches* festgestellt hatte, befragten die *französische* *Hebräisten* das *Kraut*, und *ungefähr* im Jahre 1847 wurde zum *ersten* Male das *Parishouthy-Öl* aus diesem das *Parfüm* in *Frankreich* hergestellt. Heute wird die *Parishouthy-Pflanze* in *großen* *Mengen* bei uns zur *Parfümerieherstellung* eingeführt. *Gewöhnlich* bringt man das *Kraut* in *Blindeln* von einem *Metzler* *Diagramm* aus den *Markt*. Doch auch in *Freibäusen* ist es *gezozen*, und *wer* ein *großer* *Freund* des *Geruches* ist, kann sich *sogar* in seiner *Wohnung* *lebende* *Parishouthy-Pflanzen* halten. Im Jahre 1877 tauchte ein *weiter* *Nichststoff* *pflanzlichen* *Ursprunges* in *Europa* auf, nämlich das *Yang-Yang*. Auch das ist ein *ästherisches* *Öl* von *durchdringendem* *Geruch*, der *fast* *unentbehrlich* *wirkt*, bevor das *Öl* durch *Alkohol* *verdünn* worden ist. *Dann* allerdings wird der *Geruch* *sehr* *angenehm*. Das *Öl* entstammt den *Blüten* eines *Pflanzen*, der bis *zwanzig* *Metre* *hoch* *wird* und in *ganz* *indischen* *wächst*. Die *Blüten* enthalten *verhältnismäßig* *wenig* *Öl*. Die *Botaniker* nennen den *Baum* *Cananga odorata*. In der *Technik* heißt das *Öl* *Ordnung*-*Öl*. *Sehr* *geringe* *Mengen* des *Yang-Yang-Öls* sind schon 1864 nach *Europa* gekommen sein. *Zwei* *Arzte* *Apotheker* *aber*, die in *Manila* *ansässig* waren, *Thymann* und *Nölich* mit *Namen*, stellten es im Jahre 1877 *zuerst* in *größterem* *Umfange* *her* und *erregten* *ein* *sehr* *früher* *erhebliches* *Aufsehen*, als sie es in *Paris* *ausgestellt* *brachten*. *Seit* *jener* *Zeit* *hat* *sich* *das* *Yang-Yang-Öl* *gerade* *wegen* *seines* *unübertrefflichen* *Geruches* *in* *der* *ganz* *ganzen* *Kulturwelt* *breiten* *aus* *und* *sich* *sehr* *eingebürgert*.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 3. September 1907

P (Schwerer Gewitter) gingen in den letzten Tagen über unsere Gegend nieder. So erst gestern Abend wieder ein solcher, das an verschiedenen Orten des Taunus eingeschlagen haben muß, wie die deutlich sichtbaren Feuerschneise zu erkennen gaben. Auch in der Nähe von Kesselbach war gestern Abend nach 9 Uhr ein solcher Feuerschein zu beobachten.

Aus der Umgegend.

W Weilbach, 1. Sept. Ein Mann und ein zehnjähriger Knabe entzogen hier einem Automobil, in welches sie schon in Bingen eingestiegen waren. Wahrscheinlich waren sie bis hienher unfreiwillig befördert worden. Der Mann hatte auf der Fahrt Hut und Schirm verloren und mußte von Flörsheim nach Bingen ohne Kopfbedeckung die Heimreise machen.

N Massenheim, 1. Sept. Ein hiesiger junger Mann, der in Flörsheim das Schneiderhandwerk erlernt, fiel zwischen Massen und Flörsheim an der sogenannten „Hohl“ so unglücklich vom Fahrrad, daß er sich schwer an einem Bein verletzte. Mit dem Postwagen wurde er nach Hause gebracht. Ebenfalls vom Rade gestürzt ist am letzten Sonntag ein hiesiger junger Mann, der sich auf einer Radtour befand, und zwar zwischen den Ortschaften Jagdt und Kloppeheim. Schwere Verletzungen am Kopfe und Armen waren die Folgen davon. Jedenfalls müssen die beiden „Räder“ auf einige Wochen das Fahren unterlassen.

W Vom Main, 1. Sept. Immer mehr macht sich der Mangel fühlbar, daß die Eisenbahnstrecke Limburg-Frankfurt bis Höchst nur eingleisig gebaut ist. Namentlich Samstags und Montags erwachsen große Schwierigkeiten wegen der Personenbeförderung. Die Zugverspätungen auf dieser Strecke sind daher zur Regel geworden. Der Höchst Bahnhof ist für den dortigen Verkehr zu klein geworden. Die Abfertigung der Eobener und Abnigsteinerzüge erleidet dadurch auch manche unliebsame Verzögerung.

K Vom Main, 1. Sept. Einem schrecklichen Verbrechen ist man bei dem Dorfe Esingen auf die Spur gekommen. In dem dortigen Walde entdeckte man nämlich die Leiche der 21-jährigen Ländcherstochter von Ober-Witterheim, die am verflochtenen Sonntag zu einem Turnfest gegangen war und vermißt wurde. Das Mädchen soll einem Lustmord zum Opfer gefallen sein.

S Höchst, 2. Sept. Gestern feierte die hiesige evangelische Kirchengemeinde die 20-jährige Grundsteinlegung und die 25-jährige Einweihung ihrer Pfarrkirche. Während des am 3 Uhr nachmittags beginnenden Festgottesdienstes hielt Dekan Kautz aus Orlitz die Festpredigt. Generalsuperintendent Dr. Maurer-Wiesbaden, Professor Lic. Krebs-Frankfurt und Prof. Pfarrer Trümper-Darmstadt begrüßten die zahlreiche Versammlung. Pfarrer Schmitt dankte bei der Festfeier im Vereinslokal die Geschichte der evangelischen Gemeinde Höchst vor.

V Ruppertsheim, 2. Sept. Am Samstag wurde auf dem Wege zwischen hier und Abnigstela der 30 Jahre alte Schriftsteller Held aus Berlin mit einem Schuß ins Herz tot aufgefunden. Held war seit Januar in einem hiesigen Sanatorium. Er hat die Tat wahrscheinlich in einem Anfall plötzlicher Geistesabwesenheit begangen.

P Weinhausen, 1. Sept. Mehr als ein Drittel der Bewohner offener Verkaufsstellen hat bei dem Regierungspräsidenten zu Kassel den Antrag auf Einführung des Lichtschloßschlusses gestellt, infolgedessen die beteiligten Geschäftsbesitzer zur Abgabe von Versicherungen für oder gegen den Schlüsselverlust aufgefordert werden.

M Aus Rheinhessen, 3. Sept. Die Gletscher der Weinberge tritt in diesem Jahre wieder stärker auf und verursacht großen Schaden. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat jetzt die Untersuchung der Ursachen dieser Rebenkrankheit und die Erprobung von Vorbeuge- und Bekämpfungsmitteln der verschiedensten Art an mehreren Versuchsstellen in unserer Provinz beschlossen. Die notwendigen Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. September er. nachmittags 6 Uhr findet die Spritzenprobe der Freiwilligen- und Pflichtfeuerwehr statt. Es haben sämtliche Mannschaften der Freiwilligen- sowie die Jahrgänge 1871—1883 der Pflichtfeuerwehr zu erscheinen. Abzeichen sind mitzubringen und während der Probe anzulegen. Ausbleiben wird bestraft. — Bemerkt wird, daß der Jahrgang 1870 seine Abzeichen dem Brandmeister, Herrn Michel Mohr abzuliefern hat.

Flörsheim 31. August 1907.

Der Bürgermeister: Laub.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 1. Juli 1886 betreffend die Maß- und Gewichtsrevision (Amtsblatt Seite 236) setze ich Sie davon in Kenntnis, daß die technische Revision der Maße und Gewichte für 1907 am 11. und 12. Oktober d. d. selbst vorgenommen wird und zwar durch den Reichsmeister zu Wiesbaden. — Es ist ortsüblich bekannt zu machen und damit die Aufforderung an die Gewerbetreibenden zu verbinden, ihre Maße und Gewichte soweit deren fort-

dauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint vor dem Revisions-termin zur amtlichen Prüfung zu bringen. — Das Reichamt zu Wiesbaden ist jenen Donnerstags von 8 Uhr vormittags an geöffnet.

v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim, 28. August 1907.

Der Bürgermeister: Laub.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Weges neben der Eisenbahn im „Kessel-see“ ist für unbefugte Personen bei Strafe verboten.

Der Bürgermeister: Laub.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 2. Rate

Gemeindesteuer

wird (bei Vermeidung von Kosten) erinnert.

Der Gemeindevorstand: Siller.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Gesangverein Liederfranz: Samstag Abend gemütliche Zusammenkunft im „Kaiserlokal“.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserlokal“.

Fremdenverein Alemannia: Heute Abend 8 Uhr Versammlung bei Gastwirt Adam Becker. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Bräckermer).

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montags Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Bräckermer).

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7½ Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof).

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Sängerbund: Die Gesangsstunde des Gesangvereins „Sängerbund“ fällt aus. Am 12. Sept. Wiederbeginn derselben.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Hum. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radfahrerverein Waulerlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Mietverträge

empfiehlt die Buchdruckerei dieser Ztg.

Immer fertig zum Gebrauch

sind Ellenhausens schnell und selbsttrocknende Oelfarben und eignen sich sowohl zum Anstrich von Fußböden, Türen, Wände, wie auch für Möbel usw. Trocknen schneller als gewöhnliche Farben, haben eine vorzügliche Deckkraft und geben einen hübschen haltbaren Glanz. Mit einem Pfund Farbe wird 1½ Pfund (¾ Liter) Leinöl verrührt und ergibt 1½ Pfund streichfertige Oelfarbe. Vorrätig in 24 verschiedenen Farben.

Leinölmaler per Schoppen 30 Pfg., gebleichtes Leinöl per Schoppen 40 Pfg. empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

182

Hochheimersstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Peter Klees, Flörsheim a. M., Hauptstrasse 51

Fabrication von Wollwaren aller Art

als: gestrickte Jacken von 4—20 Mk.

Trikots, Strümpfe, Socken, Unterhosen,

Leibbinden, Handschuhe usw. usw., sowie

Anstricken von Strümpfen.

Jacken werden auf Wunsch nach Maß angefertigt und garantiere ich für guten Sitz.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 10. September, von nachmittags 4 Uhr ab,

werden in der Wirtschaft „Zum goldenen Hirsch“ zu Mannheim versteigert:

13 Rm. kiefern Knüppel;

104 Knüppelreisig;

7140 Bäderwellen.

Das Holz liegt in Abt. 118 u. 119 Flörsheimer Grenze an der Münchhof-Hohe Hügel-Kurze und Lange Feldschneise. Auskunft erteilt der Großh. Förster Hek zu Mannheim. Kredit wird bis 11. November 1908 gegen Bürgschaft gewährt.

Mannheim, 1. September 1907.

Großherzoglich Hessische Oberförsterei.
Hämmerle.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft Montag, den 9. und Dienstag, den 10. September geschlossen.

D. Mannheimer.

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden Kuchen backen? Gut, dann dürfen Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie bei

Heinrich Messer,

Flörsheim a. M. Untermainstr. 64.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

Raffanischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908. Redigiert von B. Wittgen.
— 72 S. 4^{te}, geh. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalenderium u. Marktverzeichnis. Landwirtschaftl. und Gartenbaulexikon. Zins- und Trübsalstafeln. Anekdoten. Aufsätze von allgem. Interesse. „Im Dienste des Grobmanns“ von B. Wittgen. — „Abi und Pfalzgraf“ von G. Spielmann. — „Ein braver Schafhirt“, eine Erinnerung aus der Schlacht bei Jena von Wilhelm Siehe. — „Die Hausmannshöhlen“, ein Lahnmärchen von Rudolf Dieh. — Neue Scherzgedichte von Rudolf Dieh. — Hofrat Dr. Spielmann, eine Skizze von Wilhelm Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das Jahr. — „Bismarck“ (zum Titelbild). — Vermischtes. — Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich untersucht gesunder Tiere. — Analyse: 67,94% Eiweiß, 1,67% Fett, 1,13% Phosphorsäure — empfohlen!

Hochgesand u. Ampt, Mainz.

Margarintalgschmelze und Seifenfabrik.

Lager von Oelfässern in allen Größen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von **Mt. 65 an.**
Zubehörteile, prima Mäntel von zierl. **Mt. 4.** Luftschläuche von **Mt. 2.80 an.**
Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. 541*

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,

München, Pilgersheimerstraße 2/II.



Dr.
Oetker's
Vanille-
Pudding Pulver

Gutts und Franko

senden wir auf Wunsch acht Tage hindurch die „Berliner Abendpost“ an alle, die eine interessante, dabei aber billige Tageszeitung aus der Reichshauptstadt neben ihrem Lokalblatt halten möchten. — Schreiben Sie nur eine Postkarte an die „Berliner Abendpost“, Berlin SW 68, Koch-Strasse 23-25.

„Berliner Abendpost“ mit den Beilagen Deutsches Heim, Kinderheim, Gerichtssaal, dem Kurzettell sowie der Verlosungsliste monatl. 60 Pfg. bei der Post

Stempel

für
Comptoir- u.
Bureau-Bedarf,
Kautschuk-
Handstempel
und
Selbstfärb-
Apparate
liefert billigt
**d. Expedition
d. Zeitung.**

Legehühner



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochenmühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig
M. Becker, Weidenau in Westfalen.

Reichhaltige Preisliste umsonst. 751*

Ich litt jahrelang

an Kopfschmerzen, Erbrechen, Appetitlosigkeit, Druck im Magen, Verdauungsbeschwerden u. s. w. Ihre Reinigungskur bewährte sich sehr gut; denn seit jetzt 3 Wochen habe ich ausgezeichneten Appetit, während ich die Kopfschmerzen und alle anderen Leiden gänzlich verloren habe.

Frau Julie Reicherzer, Augsburg, Vorderes Kreuzenbühl 79 III. (Kontrollstempel) Beglaubigt: Städtisches Einwohneramt: Hofmann.

Tausende v. anal. Anerkennungen. Prospekte gratis. Alter und Geschlecht angeben. Adresse:

Med. chem. Institut Binningen Schweiz. (Porto 20 Pfg.)

Pergament-

Papier

empfiehlt die

Vereinsbuchdruckerei.

Cognac Scherer



In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
— Preise auf den Etiketten. —
Scherer & Co., Langen, (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:
Fr. Haack, Apotheke
Hörheim.

Flechtenkranke

trockene, rötliche Schuppenflechten und das mit diesem Leibel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufshörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg.
Kant-Strasse 97.

Hamburger Kaffee. Fabrikat täglich frisch geröstet, kräftig u. schön schmeckend, versendet in Postkoll von 9 Pfund netto zu **1 Pfund 60 Pfg.** franco und tollfrei gegen Nachnahme.
Ferd. Rhamdorf, Ottensen-Hamburg.

Deutsche

Reichs-Tinte

1/4 Liter-Flasche	à Mt. 1.90
1/2 " "	à " 1.10
1/2 " " violett, schwarze Copiertinte	à " 1.35
Note Tinte	à 15 Pfg.
Blaue Tinte	in kleinen Flaschen

Zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

Während unseres **Sommer-Ausverkaufs** besonders preiswert das ganze Lager

Reise-Mäntel



Reise-Mäntel aus rein wollenen imprägnierten Cover-Cout-Stoffen, hübsche Kragen- und Rückengarnitur **11 75**

Alpaca-Mäntel gemusterte und einfarbige Alpaca, in Champagnerfarbe, grau etc. **14**

Staub-Mäntel aus gemusterten und glatten hell- u. dunkelgrauen soliden Stoffen mit Kragengarnitur **6 75**

Promenade-Mäntel aus leichten Damentuchen sowie aus engl. Herrenstoffen, extra leicht **24**

Neu! Reise-Haveloks, kleidsam und praktisch, aus Damentuchen, Loden-Stoffen, engl. Herren-Stoffen etc.

Neu! Reise-Paletots aus halbschweren engl. Stoffen, 1/2 lang, viele Genre, 3/4 lang.

Gebr. Kaufmann,

Mainz, Schusterstrasse 47/49.

Unterhaltungs-Beilage

Glücksheimer Zeitung.

„Wenn die Schatten weichen.“

Roman von Ferdinand Kunkel.



Bei Goldbachs blieben seine, und er ordnete ihre Ueberführung nach dem Wollgang an, änderte aber seine Meinung sofort, nachdem ihm Erna Ingeheim den Sachverhalt mitgeteilt hatte.

„Selbstverständlich ist es dann besser, meine gräbige Frau, wenn sie die ersten Tage in Ihrem Hause zubringt. Ich werde mit den guten Ritt, oder lagern wir besser den bösen Ritt einmal coram nehmen und ihm den Standpunkt klarmachen. Sie haben also die Güte, wenn meine kleine Morphinumgabe die Rente in Schlummer versetzt hat, alles zu ihrer Aufnahme herzurufen, indessen ich die arme Frau in einem Krankenwagen zu Ihnen bringe.“

15. Kapitel.
Nachdem Wollgang aus dem erquickenden Schlaf, in den die Beruhigungsmittel des Sanitätsrats sie versetzt, erwacht war, fühlte sie sich so weit geträufelt, daß sie mit Erna über die juchharen Ereignisse der vergangenen Nacht aufrichtig sprechen konnte. Und die brave Freundin meinte nun, trotz allem müsse sie sich bereit machen, Ritt zu empfangen, da man an der Dessenlichkeit willen nicht habe zögern dürfen, ihn von dem Vorgang zu benachrichtigen.

Der erste Gedanke der Kranken war eine Ablehnung. Sie wollte ihn nicht sehen, sie machte allerlei Einwände, aber allmählich gewöhnte sie sich doch an den Gedanken, und schließlich war sie ganz mit den Maßnahmen ihrer Freundin einverstanden.

Erna war sehr verwundert, daß Ritt nicht sofort, als ihm die Nachricht von dem Geschehenen zugegangen, nach der Stadt geeilt war, und sie grüßte ihn darob. Er hatte wenigstens den äußeren Schein wahren sollen. Als er aber am späten Nachmittag gleich, mit verlässlichen Blicken in der Villa des Direktors eintraf und in fliegenden Worten sein Rencontre mit Peter Wollgang erzählte, war die gute Seele sofort bereit, ihm zu verzeihen. Hätte sie jedoch die beiden Ehegatten beobachtet, hätte sie sich wohl sehr wohl über die beiden Ehegatten, so wäre ihr Groll gegen Ritt wahrhaftig wieder emporgeschlagen und noch viel heftiger als vorher.

Es war nur die Zeit der Angst gewesen, die das Brutale in Ritters Natur unterdrückt hatte. Da alles vorüber, die Gattin, wenn auch etwas schwach, doch gefund vor ihm lag, wälzte der Keger in ihm empor, daß sie ihm durch ihren dummen Streich solche Angst und Sorge bereitet hatte. Er war nahe daran, ihr heftige Vorwürfe zu machen, und wäre der Sanitätsrat nicht dazwischengeschritten, hätte er sich wohl sehr wohl nicht davon abhalten können, so aber griff der alte

er mußte es niederkämpfen, was in ihr empormalte, wie ein lang unterdrücktes Feuer, das mit der ganzen Kraft und Wüthheit endlich aus der Asche emporgingestiegen und zu einem mächtigen Flammenmeer anschwellte. Sie durfte nicht. Diese Hoffart, die alle Dämme zu durchbrechen drohte, durfte sie nicht entfehlen. Sollte sie etwa so schlecht sein wie er, der um seiner Leidenschaft willen alles zu opfern bereit war, dem nichts heilig? Nein, entfielen mußte sie für jetzt und alle Zeit, geduldig weiter tragen das Joch, das ihr auf den Schultern lag, wenn es sie auch in den Staub drückte. Sie hatte gehen wollen, um einer anderen Bloß zu machen, um den Kindern den Namen, den sie führten, rein zu erhalten. Gott hatte es nicht gewollt, sein Rathschluß konnte nicht anders, als zu ihrem Besten dienen. Denn er legt uns eine Last auf, aber er hilft auch, sagte sie sich. Nur seine Winde verstehen, nur die Gnadenhand ergreifen, die er bot, weiter war nichts nötig.

Darum setzte sie auch den Anordnungen ihrer Freundin nicht den geringsten Widerstand entgegen. Erna bestimmte, nachdem sie sich von dem ersten Schreck erholt hatte, daß Wollgang, falls es der Arzt gestatte, zu ihr gebracht würde; denn erstens habe sie hier nicht die Pflege, die ein so schwerer Fall erfordere, und dann müsse sie schon um der Leute willen, die ihrem Beruf nachzugehen genötigt, und denen sie eine freilich wollte Frau Goldbach nicht gelten lassen, denn sie hielt es für vollkommen ausreichend, wenn sie ihre Arbeit tat und in der freien Zeit manchmal einen Blick nach der Kranken werfe. Sie verstand es eben nicht besser. Unter keinen Umständen durfte daher die unglückliche Frau ohne beständige Aufsicht sein, denn solche Anordnungen von Lebensmüdigkeit wiederholen sich leider nur zu häufig, und die davon Betroffenen führen ihre Absicht zum zweiten Male mit einem solchen Raffinement durch, daß eine Verhinderung ins Bereich der Unmöglichkeit gehört.

Erna war daher mit sich einig, daß Wollgang nach der Direktorenwohnung gebracht werden sollte, als der alte Hausarzt in Goldbachs Gärtner eintraf. Er sah ruhig an, begütigte ihre von Zeit zu Zeit aufwallende Aufregung, die sich in leidenschaftlichem Schreien äußerte, und verschrieb Beruhigungsmittel. Natürlich war er genau der Ansicht wie Erna, daß Wollgang nicht

der Direktorenwohnung gebracht werden sollte, als der alte Hausarzt in Goldbachs Gärtner eintraf. Er sah ruhig an, begütigte ihre von Zeit zu Zeit aufwallende Aufregung, die sich in leidenschaftlichem Schreien äußerte, und verschrieb Beruhigungsmittel. Natürlich war er genau der Ansicht wie Erna, daß Wollgang nicht

Karlsruhe. Herrin, Jean Louis Gordin, beglückseligt, der sich allerdings in weitgehendem Maße der Unternehmung von Erna, insbesondere seiner Mutter erwehte. Der im Jahre 1907 erst zwölfsährige Jean Gordin begann seine Laufbahn als Theaterdirektor 1900, als er mit seiner Mutter in einem eleganten Badort weilte. Unter den Vergnügungen, die dem Publikum des Badortes geboten wurden, befand sich auch das Marionettentheater eines umherziehenden Schauspiellers, das aber keinerlei Anziehungskraft besaß. Der kleine Gordin sah, daß die meisten Sätze in dem kleinen Theater hier klingen, er wollte, daß der in der Stadt geborene Theatermann, die Leitung seines Theaters zu übernehmen. Der Wollgang war zwar sehr stolz, aber er hatte nichts zu verlieren und nahm daher das Anerbieten an. Jean Louis machte sich sofort mit seinen Gefährten daran, eine Abendvorstellung vorzubereiten. Da der Name Gordin in der Pariser Gesellschaft einen guten Klang hat, so füllte sich natürlich bei der Vorstellung, daß der Sohn des Künstlers abends die Vorstellung leitete, wurde, das Theater bis auf den letzten Platz. Auch die folgenden Vorstellungen waren sehr gut besucht, so daß der kleine in Gegenwart seiner Mitarbeiter dem dankbaren Besitzer des Puppenstücks eine große Summe ausbezahlen konnte. Der Erfolg, den sich auch weiterhin als Theaterdirektor zu verdienen, und so kaufte er dem Theater das ganze Puppenstück für einen guten Preis ab. Die ziemlich primitiven Marionetten und die ungeschickte Bühne sollten ihm indessen nur als ein Muster für ein größeres und besser ausgestattetes Theater dienen, in dem er vor Besuchern seiner Eltern Vorstellungen geben wollte. So ist seit 1906 in dem Pariser Hause des Künstlers in einem großen Saal an dem einen Ende des Raumes das Marionettentheater des kleinen Jean Louis aufgeschlagen, das etwa drei zu zweieinhalb Meter misst und aus Holzbohlen gefertigt ist. Der Versuch, der großen Knaben seine Mutter und ihre Freundinnen und auch, wie er selbst, eine Anzahl Künstler eifrig mitzusehen haben. Das kleine Theater, das in jeder Beziehung ein Kunstwerk ist, hat allerdings nicht viel weniger als 100.000 Frs. gekostet. Aber es gehört gegenwärtig zu den erfolgreichsten Theatern, zu dessen Vorstellungen sich die Kunstfreunde und Theaterliebhaber wie auch die Neugierigen der Gesellschaft drängen.

Humor.

Was ist das? Gouline vom Land: „Was du denn auch ganz sicher, Maria, daß dies der richtige Zug ist?“ Bernadette aus der Stadt (durch schickliches Herumführen der Gouline etwas nervös geworden): „Was ich sicher bin ist nicht, Kleiden, aber ich halte es für wahrscheinlich, daß ich habe den Wahnsinnskassanten gestogt und außerdem den Jungfänger, zwei Gepäckträger und einen siebenundzwanzig weisende, und alle haben „Ja“ gesagt. Ich denke also, du wirst es wagen können.“

Darum! „Das ist aber nett von dir, mein kleiner Mann,“ sagte der alte Herr freundlich, „daß du so eifrig in die Sonntagsschule gehst,“ da willst doch sicher ein braver Junge werden!“ „Ja, das will ich,“ erwiderte der kleine Mann ganz ernst, „Mama hat nämlich gesagt, sie könne mit nicht trauern, und nun schläft sie immer die Speisekammerle zu; da will ich mit denn rechtliche Gnade geben, brav zu werden, damit sie sie wieder offenläßt.“

dem Rittmeister Manschatten gehabt hatte, einem Biblischen aber nicht Rede stehen wollte. „Augenblicklich geben Sie sich zu erkennen. Ich bin der Leutnant von Malin.“ „D...“ Entschuldigung, Herr Leutnant. Ich dachte nicht... ich glaubte... ah, melden Sie mich doch nicht,“ flüchelte der Unglückliche. „Ich bin der Trompeter Bolajoff von der dritten Schwadron.“ „Bitte, bitte, melden Sie ihn doch nicht,“ flüchelte, „guter Herr Leutnant!“ flüchte auch die Stimme der Warmerin von vorn. „Bitte, bitte!“ (Fortsetzung folgt.)

Der Kaufmannsmarkt.

In einem großen Warenwarengeschäft erschien eine sehr elegant gekleidete Dame und macht ziemlich bedeutende Einkäufe. Als es auszugehen ging, gab sie der Kassiererin einen ganz neuen Kaufmannsmarkt. Das junge Mädchen besah die Banknote, hat die Dame um einen Augenblick Geduld, da sie nicht genug Wechselgeld habe, und brachte den Scheck dem Kassierere, der ihn nach eingehender Betrachtung zur Prüfung an eine nahe Bank schickte, die ihn für echt erklärte.

Die Dame wartete unterdessen ganz geduldig, dann begann sie zu drängen, und schließlich schenkte sie zu ahnen, in welchem Verachte man sie hatte. Sie war empört und erklärte, sie vergäbe auf ihre Entschlüsse und verlange ihren Scheck zurück. Dieser war unterdessen zurückgekommen, die Dame hatte ihn zu mehreren andern in ihre Börse und schickte sich an, den Laden zu verlassen, gefolgt von dem Geschäftsführer, der sich in Entschuldigungen erschöpfte, und dessen Lieberedenskunst es schließlich gelang, sie zum Umkehren zu bewegen. Sie nahm ihre Patete in Empfang und reichte der Kassiererin wieder einen neuen Kaufmannsmarkt, der diesmal anstandslos genommen wurde.

Die Dame empfahl sich nun, wieder gefolgt von dem Geschäftsführer, der ihr unter tiefen Winkungen seinen Dank aussprach und sie bat, das Geschäft bald wieder zu besuchen. Aber ach, sie ward nicht mehr gesehen, und der zweite Kaufmannsmarkt war falsch. Man war einer gezeigten Ganserin in die Hände gefallen, die ihren schlauen Trick mit großem Geschick durchgeführt hatte.



Ein Pariser Marionettentheater. Das Marionettentheater kommt wieder in Mode. Einzelne Besuche sind auch in Deutschland neuerdings schon gemacht worden, aber der Hauptort ist Paris. Es gibt dort schon seit einigen Jahren ein Marionettentheater, das in der Gesellschaft sich einer großen Beliebtheit erfreut, und dessen Vorstellungen auch Künstler und Kritiker mit lebhaftem Interesse verfolgen. Es hat ein eigenes Programm, bedeutende Dramatiker und Komponisten haben eigene, der kleinen Bühne angepasste Frauen und Operetten geschrieben, und die Requisiten sind so reich und fügen sich dem kleinen Rahmen so gut ein, daß die Miniaturbühne den Vergleich mit den großen Theatern nicht zu scheuen braucht. Auch darin hat diese kleine Bühne eine Besonderheit, daß ihr Direktor der jüngste der Welt ist. Das Theater ist nämlich von dem Sohne des berühmten

